



Programmblätter zu den Seminaren „Unknown Weimar“ des German Film Institute (GFI) 2004 und 2006

Mila Ganeva

Spiel's nochmal

America goes CineGraph Babelsberg

Als im Jahr 2020 der regelmäßige Vereinsstammtisch und die Mitgliederversammlung von CineGraph Babelsberg als Videokonferenzen stattfanden, rückten auf dem kleinen Bildschirm auf einmal Menschen an ganz unterschiedlichen Orten zusammen, ja aus ganz unterschiedlichen Zeitzonen. Es meldeten sich Mitglieder aus Nord- und Südamerika, nicht etwa, weil sie während der Pandemie dort gestrandet waren, sondern weil sie dort leben und fern von Deutschland an Universitäten deutsche Sprache, Kultur und besonders gern auch die Geschichte und Gegenwart des deutschsprachigen Films lehren. All jene, die sonst nur sehr selten an den Veranstaltungen in Berlin teilnehmen konnten, bekamen nun plötzlich ein Gesicht und waren mit dabei: die unerwartet positive und schöne Folge einer globalen Krise, die den Verein enger zusammenbrachte.

Hier soll es um die „American Connection“ von CineGraph Babelsberg gehen. Aktuell hat der Verein ein Dutzend Mitglieder, die in Amerika leben oder aus Amerika stammen – beinahe ein Viertel der gesamten Mitgliederzahl. Zum größten Teil haben sie an amerikanischen Universitäten promoviert und haben dort heute Professuren an Germanistik- und German-Studies-Abteilungen. Die meisten von ihnen arbeiten nicht in erster Linie in der Filmwissenschaft, sondern auch in den Literatur- und Kulturwissenschaften. Das erklärt ihre ganz eigenen Perspektiven auf die deutsche Filmgeschichte.

Wer sind diese „Amerikaner“, zu denen auch die Autorin zählt? Wie kamen sie zum Verein und was tragen sie zum Vereinsleben bei?

Der Beginn dieser wunderbaren Freundschaft geht auf zwei Seminare des German Film Institute zurück. Im Sommer 2004 und 2006 luden Anton Kaes und Eric Rentschler als Organisatoren und Johannes von Moltke als Gastgeber zu einem einwöchigen Seminar auf dem Campus der University of Michigan in Ann Arbor ein. Kaes und Rentschler, die mit den seit 1985 stattfindenden Seminaren des German Film Institute (GFI) wesentlich dazu beigetragen haben, das Nachdenken über den deutschen Film in den amerikanischen German Studies überhaupt erst anzuregen und zu etablieren, hatten als Thema des Seminars die unbekanntes Kapitel des Weimarer Kinos ausgewählt, ein Thema, für das sich auch CineGraph Babelsberg immer sehr interessierte. Im Laufe der beiden einwöchigen Seminare wurden jeweils knapp 20 seltene Filmkopien im Uni-Kino gemeinsam gesichtet und diskutiert. Ohne Übertreibung lässt sich sagen, dass diese beiden GFI-Seminare das Spektrum der akademischen Interessen mehrerer zukünftiger Vereinsmitglieder entscheidend veränderten und ganz neue Forschungsprojekte

inspirierten. Ich erinnere mich, wie ich mich im August 2004 auf der Rückfahrt von Michigan nach Ohio unter dem frischen Eindruck der gesehenen Filme und Gespräche dazu entschied, mein fast fertiges Buch über Mode in der Literatur und Kultur der Weimarer Republik um ein neues Kapitel über das Weimarer Kino als Modenschau zu ergänzen. Jahre später habe ich das Thema der Mode im Film dann auch bei meiner ersten Einführung in der Reihe Wiederentdeckt im Zeughauskino vorgestellt, nun mit Blick auf den Film MARTINA (BRD 1949, R: Arthur Maria Rabenalt) und die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.

Unter den 2004 in Ann Arbor gezeigten Filmen waren auch DAS ALTE GESETZ (1923) und DIE STADT OHNE JUDEN (1924), die damals beide keineswegs zum Kanon gehörten. Unsere Vereinskollegin Cynthia Walk war damals dabei. Auch dank ihrer unermüdlichen Arbeit und Unterstützung in den folgenden Jahren konnten beide Filme erneut restauriert werden. Sie liegen nun in exzellenten, zweisprachigen DVD- und Blu-ray-Editionen vor und liefen auf Stummfilmveranstaltungen in Europa und Amerika. Die GFI-Seminare zum Weimarer Kino waren Ausgangspunkt einer ganzen Reihe von Konferenzbeiträgen und Publikationen, darunter der von Christian Rogowski herausgegebene Band *The Many Faces of Weimar Cinema* (Rochester 2010). Von den 18 Beiträgen darin stammt immerhin ein Drittel von damaligen oder späteren Vereinsmitgliedern.

Als einer der wenigen europäischen Teilnehmer war das Vereinsmitglied Philipp Stiasny beide Male in Michigan dabei, und verschenkte gleich vor Ort ein paar *Filmblatt*-Ausgaben. Er hielt danach den Kontakt, über die Jahre wuchsen Freundschaften, und es kam zu gemeinsamen Projekten, zur Teilnahme an Kongressen, unzähligen E-Mails mit gescannten Archivseiten im Anhang, Filmabenden im Zeughauskino mit anschließendem Wein oder Bier und schönen Spaziergängen durch die verborgenen Hinterhöfe von Berlin-Friedrichshain. Dabei half, dass wir, die „Amerikaner“, im Sommer oft und gern nach Berlin kommen, um in den Archiven zu recherchieren; bald schon schrieben einige von uns ihre ersten Texte fürs *Filmblatt*, und wenig später wurden wir dann Mitglieder von CineGraph Babelsberg. Wir nahmen an Veranstaltungen des Vereins teil, sprachen bei Tagungen anderer Vereinsmitglieder in Deutschland, luden Mitglieder aus Deutschland in die USA ein und stellten Filmprogramme für die Reihen Wiederentdeckt und FilmDokument zusammen. So wurde CineGraph Babelsberg zunehmend zu einem transatlantischen Unternehmen.

Natürlich gibt es mehrere Mitglieder in und aus Amerika, die nicht durch die GFI-Verbindung zum Verein gefunden haben. Aber in vielen Fällen hat diese Verbindung geholfen und Kontakte hergestellt. Tatsächlich ist auch die transnationale Connection schon älter. Jan-Christopher Horak ist schließlich seit 20 Jahren Korrespondent des *Filmblatts* in Los Angeles. Weitere Kolleginnen und Kollegen aus Amerika sind zwar (noch) keine Vereinsmitglieder, schreiben aber gelegentlich fürs *Filmblatt* und unterstützen den Verein auf andere Weise.

Wie wird es weitergehen? Da die deutsch-amerikanische Freundschaft zumindest unter den Mitgliedern von CineGraph Babelsberg prächtig gedeiht, wäre es



Angeregtes Diskutieren beim Seminar des GFI 2006, mit dabei u. a. Philipp Stiasny, Mila Ganeva, Cynthia Walk, Christian Rogowski, Johannes von Moltke, Joel Westerdale, Anton Kaes, Eric Rentschler

vielleicht an der Zeit, die Hand auch in andere Richtungen auszustrecken. Es gibt bereits *Filmblatt*-Korrespondenten in Österreich, den Niederlanden, Italien, Großbritannien und Belgien. Noch keine engeren Verbindungen gibt es nach Süd- und Osteuropa, nach Russland und Asien, obwohl auch dort zum deutschsprachigen Film geforscht wird und die wechselseitigen Filmbeziehungen weit zurückreichen. Auf biografischer Ebene sind die Voraussetzungen dafür, dass der Verein sich in andere Himmelsrichtungen öffnet, nicht zuletzt aufgrund der „American Connection“ gut: Denn dazu gehören auch Kolleginnen, die ursprünglich aus Bulgarien und China stammen. Unsere Forschungen sprengen die Grenzen eines nationalen Kinos und bringen die inter- und transnationalen Filmbeziehungen zwischen Deutschland und Europa, Asien und Amerika ans Licht. Gemeinsam ist uns allen – sowohl jetzigen als auch zukünftigen Vereinsmitgliedern – neben der Freundschaft die Neugier darauf, was uns die Filmgeschichte noch alles bescheren wird.

Die Vereinsmitglieder in und aus Amerika: Nicholas Baer (Groningen, Niederlande), Emily Dreyfus (Berlin / Chicago, Illinois), Wolfgang Fuhrmann (Bogotá, Kolumbien), Mila Ganeva (Oxford, Ohio), Anjeana Hans (Wellesley, Massachusetts), Mariana Ivanova (Amherst, Massachusetts), Tobias Nagl (London, Ontario), Christian Rogowski (Amherst, Massachusetts), Andréas-Benjamin Seyfert (Los Angeles, Kalifornien), Qinna Shen (Bryn Mawr, Pennsylvania), Evan Torner (Cincinnati, Ohio), Cynthia Walk (San Diego, Kalifornien).